



Universitätsbibliothek Paderborn

Acta Pacis Westphalicæ Publica

Oder Westphälische Friedens-Handlungen und Geschichte

Worinnen enthalten, was vom Anfang des Jahrs 1647. biß gegen Ende desselben zwischen Jhro Römisch-Kayserlichen Majestät, dann den Beyden Cronen Franckreich und Schweden, ingleichen des Heiligen Römischen Reichs Chur-Fürsten, Fürsten und Ständen, zu Oßnabrück und Münster gehandelt worden

Meiern, Johann Gottfried von

Hannover, 1735

VD18 90566467

§.XIV. Fruchtlöse Conferenz zwischen den Kayserlichen und Schwedischen Gesandten; Oxenstierna will nach Münster reisen; Evangelici thun dagegen kräftige Vorstellung.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52129](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52129)

1648. on setzen solte, welches Ihre Churfürstliche Durchlauchtigkeit in Bayern also nachse- 1648.
Januar. hen, und der Execution sich nicht widersetzen wolte. Januar.

Autonomia.

Die 2) Difficultät bestehet in *Autonomia*, und deren tertio Gradu, wie es nemlich mit denen zu halten, so künfftig zur Evangelischen Religion treten möchten; Da Chur-Bayern sich rotundè erkläret, daß Ihre Churfürstliche Durchlauchtigkeit dar- ein (es mögen auch andere Catholische thun, was sie wollen,) nimmermehr gehelen, noch einigen Evangelischen in Dero Landen wissen, oder dulden könnten, noch wolten; Da- bey dann Dero Abgesandter allegiret, daß Herr Oxenstiern diesen Punct zu Münster, bey den daselbst jüngst gepflogenen Tractaten selbst durchstrichen: Und ist von et- lichen loco Temperamenti vorgeschlagen worden, daß an statt gewisser Jahre Benahmung, man die Worte: geraume Zeit, setzen solle.

Punctus Ju-
stia.

3) Bey der *Iustitia* und begehrten *paritate & presentatione Judicium*, vernehmen die Catholici auch Quæstionem: An? ad Comicia zu verschieben, darzu sich aber die Evangelischen nicht verstehen wollen: und ist die Sache unter ihnen even- tualiter soweit abgeredet, daß zwar *paritas Judicium* allhier gewilliger, *ratione modi præsentandi & numeri* aber in künfftigen Comitiiis geredet werden solte.

Religiõs-
Parität zu
Augsburg.

4) Disputiret Chur-Bayern, mit und neben etlichen andern Catholischen, *pa- ritatem in Politicis* zu Augsburg, Chur-Sachsen hingegen hält es vor billig, und will solches maintainiret haben; Die dabey vorgeschlagene Temperamenta seyn, diese Differenz entweder *coram Austragis*, oder vor 4. und *ex utraque parte* 2. Catholischen und 2. Evangelischen Churfürsten zu erdtern.

Terminus
à quo.

5) Ihre Churfürstliche Durchlauchtigkeit zu Bayern incliniren dahin, daß *Ter- minus a quo*, ultro citroque zu behaupten, und keine Ausnahm zu admittiren.

Punctus der
Pfandschaft.

6) Die *Oppignorationes*, und was selberhalben in *Instrumento Pacis* dispo- niret, wollen sie bey Lindau zwar gelten lassen, davon aber die Stadt Weissenburg, auf hefftige Instanz, so nomine des Bischoffs zu Aysstadt der Bambergische allhier thut, ausschliessen.

Jura Terri-
torii contro-
versa.

7) Stehen die Catholischen noch darauf, daß, wo *jura Territorii controversa*, es bleiben solle, wie es jezo ist: Die Evangelischen hingegen dringen auf den *Terminum de Anno 1624. præcise*, und ist Hoffnung, die Catholischen auch disfalls nachgeben dürf- ten. Wenn man in diesen Differenzien einig, promittiren Chur-Mayns und Bay- ern 12. Catholische Vota.

Satisfactio
Halliaca.

Die Haupt-Difficultät bestehet dñsmahl auf der *Satisfactioe Hasso-Cassella- na*, davon die Catholici, ante *Pacem factam*, eben so wenig, als *Satisfactioe Mi- liticæ* hören wollen. Die Heßischen hingegen moviren *omnem lapidem*, dieselbe vor allen andern zu recht zu bringen; Seynd nicht allein bey den Schweden gewesen, und haben begehret, daß sie vor dero Richtigmachung keine Reichs-Sache mehr vornehmen, noch zu Tractaten sich ferner verstehen sollen, sondern frischen zu eben solchem intent die Franzosen an, dergleichen bey den Schweden zu begehren ic.

§. XIV.

Weitere Con-
ferenz zwis-
schen den Kay-
serlichen und

Mittwochs den 19. Januarii Nach: Nach deren Endigung Graff Oxenstierna, Schweden,
mittags hielten die Kayserlichen und die Sachsen-Altenburg- und Coburgische ohne Effect.
Schweden eine abermahlige Conferenz; Gesandten zu sich bitten ließ, und ihnen er-

Vnyyy 3

biff

1648. öffnete, „daß zwar diesen Mittag eine Con-
 Januar. „ferenz gewesen, aber nichts fruchtbarli-
 „ches vorgelauffen sey, weil sich die Kayserli-
 „chen erklärer hätten, sie könnten sich defini-
 „tive nicht vernehmen lassen, bis sie der Ca-
 „tholischen Stände Erklärung in puncto
 „Amnestie & Gravaminum erhalten,
 „welche in Consultation begrieffen, jedoch
 „weder morgen noch übermorgen da-
 „mit fertig werden. Es sey nur ein
 „Discurriren gewesen, so die Kayserlichen
 „geführt, und also nichts aus zu richten;
 „Salvius und Cran, hätten einseits mit
 „einander von der Catholischen Breviario
 „und Rosario geredet. Er, Graf Dren-
 „stiern, habe darauf den Kayserlichen ange-
 „deutet, daß er entschlossen, morgen nacher
 „Münster zu verreisen, dazu dieselben ihm
 „Glück gewünschet und gesagt: es werde
 „vielleicht geschehen den Frieden zwischen
 „Holland und Spanien zu befördern; denen
 „er aber hingegen angedeutet, er wolle in al-
 „le Wege und mit allem Fleiß selben Schluß
 „befördern, weil man wol verspühre, es wer-
 „de dieß zum Schluß in Deutschland helf-
 „fen. Und dieses wäre es, so er ihnen, den
 „Sächsischen, eröffnen wollen, weil nichts
 „sonderbares vorgangen, und also ohnd-
 „thig gewesen die gesamte Evangelische
 „Deputirte zu bemühen.

Graf Oxen-
 tierna will
 nach Münster
 reisen.

Die Sächsische Gesandten ant-
 worteten: „Sie wolten nicht unterlassen,
 „solches an die übrige Evangelische zu brin-
 „gen, hätten aber bestes Fleißes zu bitten,
 „Ihro Excellenz wolte diese Reise einstel-
 „len, sintemahl solches nicht allein zu grosser
 „Behinderung der Tractaten, sondern
 „wol gar auf einer Dissolution derselben
 „aus schlagen könne, weil die Catholischen,
 „zumahl diejenigen, so den Frieden-Schluß
 „aufhielten, daher Ursach und Anlaß neh-
 „men würden, von hinnen sich wiederum
 „nacher Münster zu begeben, und das Werk
 „zur Weiterung zu bringen. Welches
 „dann mit mehrern Motiven ausgeführt
 „wurde.

Drenstiern: „Wöchte seines Theils
 „dieser Reise gerne überhoben seyn, al-
 „lein die Hessen-Casselschen trieben es
 „so hefftig, daß er solle fort reisen. Sein
 „Collega Salvius sey auch der Meynung.
 „Eine Ursach und Entschuldigung könnte
 „seyn, daß seine selig verstorbene Gemah-

„in künfftigen Sonntag in Schweden sol- 1648.
 „le zu ihrer Ruhe Statt gebracht werden: Januar.
 „es würde auch keine Sünde seyn, wenn er
 „eine Krankheit simulire.

Saxonici: Wann es Seiner
 „Excellenz gefällig, wolten sie wohl
 „vermitteln, daß sie von den Evange-
 „lischen ersuchet würden, solche Reise
 „zu verschieben. Solches falls wolten sie
 „den übrigen der Evangelischen Fürsten
 „und Stände Abgesandten, auf Morgen
 „um 8. Uhr Rathgang ansagen lassen, und
 „ihnen solches proponiren, auch ganz
 „nicht zweiffeln, sie würden ihnen solches
 „wohl gefallen lassen.

„Ile: Es sey ein gut Mittel, und wol-
 „le er nebens seinem Collegem etwa um 10.
 „Uhr der Deputirten erwarten.

Hierauf kamen gleich folgenden Tags
 „sämtliche Evangelische Gesandten auf dem
 „Rath-Hause zusammen, und schlossen, es
 „soltten die Königlich-Schwedischen per ordi-
 „narios Deputatos ersuchet werden, Evangelici
 „damit Graf Drenstiern seine Reise na- ersuchen den
 „cher Münster verschiebe. Oxenstierna,
 „Als selbige die Reise nach
 „sich nun angeben lassen und alsbald um 10. Münster ein-
 „Uhr Audienz erlangeten, wurde ihnen zustellen.
 „vorgetragen: „Es hätten die Fürstlichen
 „Altenburgischen den übrigen der Ev-
 „angelischen Fürsten und Stände Abges-
 „sandten umständig referiret, was wegen
 „gehaltener Conferenz mit den Kayserli-
 „chen, und vorhabender Reise nacher Mün-
 „ster, Graf Drenstierns Excellenz ihnen
 „gestriges Abends eröffnet. Solche vor-
 „habende Reise nun konten die Evange-
 „lischen, nach jetzigem Zustand, diesen Tra-
 „ctaten nicht vorständig halten; denn zu
 „besorgen, es dürfften die Catholischen, zu-
 „mahl diejenigen, so das Friedens-Werk
 „sonst aufhielten, und gerne verjögern wol-
 „ten, daher Ursach und Anlaß nehmen, auch
 „nacher Münster zu reisen, des Vorgebens,
 „sie müssen sehen, was bey seiner Excel-
 „lenz Anwesenheit alda vorgehe. Wöch-
 „ten es auch wol vor einen Schimpff deuten
 „wollen, daß, da sie anjetzt im Werk begrif-
 „fen, ihre Declaration heraus zu stellen,
 „seine Excellenz die Tractaten durch ih-
 „re Reise interrumpire, und vorgeben, es
 „sey eben dahin angesehen, daß sie wieder-
 „rum von hinnen sich begeben solten. Sol-
 „te

1648.
Januar.

te nun solches gesehen, und dieselben auch wieder nacher Münster abreisen, würden diese Tractaten, wie den Evangelischen vor Augen liege, in betrübte Verlängerung gerathen, und es auf dieses Jahrs Campagna wieder ausschlagen. Sie, die Catholischen, würden alsdenn begehren, weil sie jeso so lange hier zu Osna-brück gewesen, so solten die Evangelischen hinwiderum zu ihnen hinüber nacher Münster kommen. Es stehe auch zu befahren, daß Herr Bollmar hinüber gienge, und sich auf dieses Exempel seiner Excellenz, bezöge. Bey vielen habe ein grosses Aufsehen gemacht, daß der Secretarius Legationis, der von Biörenklau, nacher Schweden verreiset, und vermeynten, es werde auf Verlängerung der Tractaten angesehen seyn: vielmehr würden sie durch diese Reise in ihrer Meynung gestärket werden. Solte es auch von seiner Excellenz auf eine Communication desjenigen, was allhier in den Tractaten passiret, angesehen seyn, so wäre doch der Königl. Französische Resident alhier, und würden sie, die Schweden, ihm doch alles, was vorgehe, eröffnen. So sey auch nichts hauptsächlich verrichtet worden, daß seiner Excellenz reputirlich seyn könne, deswegen eine Reise selbst anzustellen. Und ob wohl Salvius allhier verbliebe, und nichts desto weniger mit seiner Excellenz die Tractaten von den Kayserlichen Könten continuiret werden, so bringe es gleich wohl nur Weitläufftigkeit: denn seine Excellenz doch nichts endliches schliessen, sondern vorhero mit ihm, Grafen Drenstern, durch Schreiben sich vernehmen würde. Zwar möchte wohl etwa vermeynet werden, daß Seine Excellenz Graff Drenstern die Staatlichen Gesandten disponiren dürffte, damit sie mit der Publication ihres Friedens noch etwas zurück hielten, welches diesen Tractaten Erleichterung bringen könnte, weil die Kayserlichen und Catholischen darauf ein Absehen möchten gerichtet haben; So sey aber doch hingegen zu erwegen, ob man auch dadurch einen Vortheil dem Deutschen Frieden zu Wege bringen werde, die weil die Catholischen, zumahl diejenigen, so von Desterreich dependiren, doch alle Verzögerung suchen, bis der Friede zwischen Spanien und Holland publiciret worden. Ob

1648.
Januar.

auch wol vielleicht einer oder der ander seyn möchte, der wegen seines privat Absehens lieber sehe, daß Seine Excellenz der Graff hinüber reise, vermeynend, es solle auf solchen Weg, was sie desiderirten, eher richtig werden, als der Punctus Amnestiae & Gravaminum; so irreten sie doch darin sehr, weil sie ihre Sache dadurch mehr schwerer als leichter machen, auch ihnen und sämtlichen Evangelischen Schaden würden, wenn die Catholischen davon zögen und sich wieder nach Münster begäben, sünemahl die Evangelischen doch nachmahls darein nichts willigen oder ohne den Catholischen schliessen könnten: Daß man demnach zu bitten, Ihre Excellenz wollten diese wichtige Ursachen und Motiven wohl erwegen, und die Reise nacher Münster noch etwas verschieben, weil gleichwol die Hoffnung sey, es würden die Catholischen mit ihrer Erklärung bald heraus kommen, die dann diesen Vormittag noch beyjammen wären.

Nachdem sich nun die Schwedische Gesandten etwas beredet hatten, wurde durch Graff Drenstern zur Antwort gegeben: Sie vernehmen, daß die Fürsich-Altenburgische den übrigen der Evangelischen Fürsten und Stände Abgesandten referiret, was ihnen gestriges Abends nachrichtlich von ihm angedeutet worden. Werde also unnöthig seyn, jeso weitläufftig zu wiederholen, was bey der letzten Conferenz mit den Kayserlichen vorgangen, zumahl nichts hauptsächlich verglichen, sondern von den Kayserlichen Dilation genommen worden, bis die Catholischen ihre Resolution heraus stellten. Was seine Reise anbetrefte, so sey er allbereit vor eßlichen Tagen entschlossen gewesen, nacher Münster zu gehen, sich auch resolviret gehabt, solches morgen zu Werk zu richten, und bey dem Herzog von Longueville, der entschlossen seyn solte von den Tractaten sich zu begeben, Abschied zu nehmen. Ueberdies Monsieur Servien zweymahl aufeinander alhier, und Herr Salvius auch einmahl drüben zu Münster gewesen, daß also die Ordnung nunmehr ihn treffe, wie sie dieselbe mit den Königlich-Französischen pflegten zu halten. Weil aber doch des Herzogs Abreise noch ungewiß; und die Motiven, warum die Reise jeso zu versparen, sie selbst, die Schwedischen,

Des Oxensti-
erna Ant-
wort.

1648.
Januar.

„schen, prägnant und erheblich befinden,
„wolle er es mit mehrgedachter Reise lassen
„ansehen, und denjenigen, so unter den Ev-
„angelischen und Catholischen eine Suspici-
„on schöpffen möchten, als sey es zu Ver-
„hinderung des Friedens angesehen, solche
„dadurch benchmen. Wie denn ihm et-
„wa insonderheit solte wollen beygelegt
„werden, als habe er nicht Lust zum Frieden.
„Auf den Frieden zwischen Holland und
„Spanien wäre so eben nicht zu sehen, denn
„wenn solcher erfolge, dasselbe wol mehr
„diesen Frieden beschleunigen dürfte. Mit

des Secretarii Legationis Bidrenklaus
„Reise nach Schweden sey es also bewand,
„dass nicht sie, die Gesandten, ihn hinein
„geschickt, sondern Ihre Königliche Maje-
„stät ihn erfordert. Solches bringe
„auch nicht die geringste Hinderung diesen
„Tractaten, dann sie, die Schwedische
„Gesandten, vollkommene Instruktion zu
„schliessen, und sich derselben nicht erst er-
„holen dürfften. Man bedanckte sich dar-
„auf der guten Resolution und nahm also
„Abschied.

1648.
Januar.

§. XV.

Die Kayserli-
chen eröffnen
den Evange-
licis, wie weit
es mit den
Schweden
und Catholi-
schen Stän-
den gekom-
men.

Mittwochs den 29. Januar. wurden
„von den Kayserlichen Gesandten die
„sämtliche Evangelische Deputirten erfor-
„dert, denen der Legat Volmar nachste-
„hende Proposition that: „Nachdeme der
„Augsburgischen Confession-Verwandte
„Stände, der Kayserlichen Gesandtschaft
„am 21. huj. st. nov. eine Declaration
„über der Catholischen Temperamenta
„in puncto Amnestie & Gravaminum
„ausgestellt, hätten sie dieselbe durchgele-
„sen, auch veranlasset, daß die Catholischen
„Stände sich darüber schleunig möchten er-
„klären. Welche sich darauf zusammen
„gethan und ihnen, den Kayserlichen, eine
„generale Antwort überbracht, darauf sie
„verwichenen Sonntages mit den Kö-
„niglich-Schwedischen eine Conferenz
„angestellt, und diesen Modum dabey in
„Acht genommen, daß sie der Evangelischen
„Declaration behalten, und gegen die
„Schwedischen sich vernehmen lassen, was
„sie darin acceptireten, und worin sie noch
„ankündten. Etliche Dinge hätten die
„Schweden nur auf Communication
„mit den Evangelischen, etliche auf ferne-
„re Handlung und Vermittelung etlicher
„Stände gestellt, und wären sie weiter
„nicht kommen, als durch den punctum
„Amnestie. Worauf die Schweden
„nicht ad punctum Gravaminum ge-
„schritten, sondern von ihrer Cron Satisfa-
„ction, von den Equivalentibus, von den
„Casselschen Præsentationibus, und dann
„von der Soldatesca Bezahlung handeln
„wollen. Denen sie, die Kayserlichen, zur
„Antwort gegeben, ob wol Chur-Cölln we-
„gen der Catholischen Religion im Erz-

„Stift Bremen etwas moviret, so solle es
„doch unveränderlich gelassen werden bey
„dem, wie der Satisfactions-Punct der
„Cron Schweden abgehandelt. Wegen
„des Equivalentis vor Chur-Branden-
„burg bleibe es auch bey der Abhandlung.
„Es hätte zwar die Stadt Minden und das
„Dom-Capitul, wie auch die Landschaft
„dasselbst, etwas erinnert, darüber die Chur-
„Brandenburgischen sich zu erklären. Dem
„Fürstlichen Hause Braunschweig-Lüne-
„burg werde die Alternation in diesem
„Stift Ohnabrück gelassen und stehe allein
„noch darauf, daß eine Capitulation auf-
„zurichten. Der Fürstlichen Frau Wit-
„tib zu Cassel Satisfaction solle erdrtet
„werden, und seine Nichtigkeit erlangen,
„wenn man in puncto Amnestie & Gra-
„vaminum richtig. Von Bezahlung aber
„der Soldatesca könne nicht eher geredet
„werden, bis man den Frieden-Schluss ha-
„be. Gestern nun wären die Schweden
„wiederum bey ihnen, den Kayserlichen,
„gewesen, denen sie angedeutet, sie müsten
„der Catholischen Erklärung in puncto
„Amnestie & Gravaminum nochmalts
„erwarten. Und ob wohl die Schweden
„erwehnet, hätten sie doch dasjenige zur
„Antwort erlangt, wie vergangenen
„Sonntag geschehen, &c. Davon hätten
„sie, die Kayserlichen, den Augsburgischen
„Confessions-Verwandten hiemit Nach-
„richt geben wollen, und auch verstanden,
„dass sie bey den Catholischen erinnert, es
„möchte auch ihnen von den Catholischen
„ihre Resolation überliefert werden. Sie
„unterliessen nicht, die Catholischen zu erin-
„nern